



Am

Ersten Advents-Sonntag.

Tectum aureum.

Ein guldenes Dach über die Herzens-Krippe.

T H E M A.

DEus ipse veniet, & salvabit vos. Isa. c. 35. v. 4.

GOTT wird selbst kommen / und wird euch selig machen.

Argumentum.

Incessabili quasi voce clamat & orat hoc sacro tempore sancta Mater Ecclesia, & nos cum illa, dicens: Excita quæsumus Domine corda nostra ad præparandos Unigeniti tui vias, ut per ejus adventum purificatis tibi mentibus servire mereamur. Ex quibus colligo, piissimam hanc Matrem, non tam intendere præparationem viarum, quàm & purificationem mentium, seu cordium nostrorum; ne scilicet venturus Dominus & Deus noster illa inveniatur tam misera, tam vilia & despecta, ac fuit stabulum Bethlehemiticum. Cùm ergo priori anno jam præparaverimus vias; hoc anno purificabimus mentes & corda nostra. Ante omnia autem conabor straminea dejicere tecta, & eorum loco ponere alia, nempe aurea per excellentem virtutem Timoris Dei.

¶

EXOR-

EXORDIUM.



Ze vor Dürre zerspaltene Erde kan und mag ein sanfft abfallender Fruchtbare Regen nicht also süß erquickten/labten und erfrischen / als erfrischet / gelabet und erquicket werden die Herzen und Seelen deren / welche bey dieser heiligen Advents-Zeit öftters zu Gemüth fassen und betrachten das unermäßig und unaussprechliche Geheimnuß

Isaia c. 35. v. 4. Göttlicher Liebe / die Menschwerdung Christi. *Deus ipse veniet, & salvabit vos,* sagte und weissagte schon lang vorher der heilige Prophet *Isaia c. 35.* Gott wird selbst kommen / und wird euch selig machen.

Hugo Cardin. hic. Das ist / wie es Hugo Cardinalis erkläret: *A captivitate, à culpa, à miseria, à gehenna liberabit nos.* Er wird uns erledigen und erlösen aus der Gefangenschaft / aus der Schuld / aus der Armseeligkeit / aus der Höl. Welches auch dürre / und an der Andacht gleichsam schon ganz verdorrte Herzen / solle es dann nicht in dem höchsten Grad erquickten / labten und erfrischen?

Pignatelli Tom. 7. Consultatione 26. à num. 6. Sage demnach: Die Christliche Kirch celebriert und haltet gegen dem End dieser heiligen Zeit ein Fest zu Ehren der übergebenedeyten Jungfräulichen Mutter Gottes / und nennet solches Festum Expectationis, das Fest der Erwartung Jungfräulicher Geburt unsers Erlösers. Das Catholische Spanien (dero König etlich hundert Jahr / Christianissimi, die Allerchristlichste seynd intitulieret worden / ehe sie sich dessen / aus sonderem Eyfer gegen dem Christ-Catholischen Glauben / verziehen / Catholisch genennet / und den Titul Christianissimi, durch die höchste Kirchen-Häupter denen Königen in Frankreich beylegen lassen) dieses Catholische Spanien celebriert und haltet gleichfalls mit sonderer Solemnität gegen dem End der heiligen Advents-Zeit das hohe Fest Expectationis, der Erwartung Jungfräulicher Geburt unsers Erlösers; aber unter einem andern Titul: sie nennen es Festum Dominae nostrae de la O. Das Fest unsrer Frauen von dem O.

P. Carthagena lib. 7. homil. 1.

O Mein Marianisches Spanien! Wann ich etwas reiffers betrachte gegenwärtige heilige Advents-Zeit / so find und erfinde ich in derselben so gar hohe Geheimnussen / daß es in Ansehung deren / nicht nur gegen dem End / sondern schon an dem heutigen Anfang bis zu dessen Ausgang garfüglich genennet werde: Magnum Festum de la O. Ein hohes Fest von dem O. Allermassen /

O! wer solte jene guldene Zeiten / nemlichen diese Hochheilige Advents-Zeit / mit genugsamer Andacht können zubringen / als zu welcher werck-

werckstellig gemacht wird/was benahmster Prophet versprochen/ sagend:
Deus ipse veniet, & salvabit vos. Gott wird selbst kommen/ und *Isa. c. 35.*
 wird euch helfen/ wird euch aus der Gefangenschaft/ aus der Schuld *v. 4.*
 aus der Armseeligkeit/ und aus der Höll erledigen und erlösen.

O! wer solte Gott den Allerhöchsten nach Genügen können loben
 und preisen darum / daß wir schon abermahl erlebt jene heilige Zeit / zu
 welcher sich schon unter dem Jungfräulichen Herzen aufgehaltten jener /
 von welchem nachgehends der heilige Paulus *2. Cor. c. 8.* geschrieben: *Sci-* *2. Cor. 8.*
tis gratiam Domini nostri Jesu Christi, quoniam cum esset dives, propter v. 9.
vos egenus factus est, ut illius inopia vos divites essetis. Ihr wisset die
 Gnad unsers Herrn Jesu Christi/ daß daer reich war / er um eurentwils
 len arm worden/ auf daß ihr durch seine Armuth soltet reich werden?

O! Wer solte zulänglichen Danck erstatten können dem allergnädig-
 sten Gott / darum / daß er um diese heilige Zeit aller Welt erwiesen /
 was ersterwehnter heilige Paulus *ad Philippenles c. 2.* geschrieben mit die- *Ad Philip.*
 sen Worten: *Cum in forma Dei esset, - - semetipsum exinanivit, formam c. 2. v. 6.*
servi accipiens, in similitudinem hominum factus, & habitu inventus ut 7.
homo. Christus der allergnädigste Erlöser / ob er schon in Göttlicher Ge-
 stalt war: hat er sich doch selbst erniedriget/ die Gestalt eines Knechts
 angenommen/ ist andern Menschen gleich worden/ und im Wesen besun-
 den/ wie ein Mensch.

O! O! Welcher Verstand solte es können begreifen? welche /
 auch mehr dann Ciceronische Zung/ solte es können aussprechen / wie hoch
 und groß seye die Gnad/ um daß eben derjenige/ welchen Maria die aller-
 seeligste Jungfrau von Gott dem Heiligen Geist empfangen / 9. Monat
 unter ihrem Jungfräulichen Herzen getragen / und nachgehends in dem
 Bethlehemitischen Stall auf die Welt geböhren / bey dieser heiligen Zeit
 verlange in unsere Herzen zu kommen / und daselbsten durch seine Gnad /
 gleichsam auf ein neues geböhren zu werden? *Deus ipse veniet. GOTT* *Isa. c. 35.*
 wird selbst kommen. *v. 4.*

Gott / der uns ohn all unser Zuthun aus nichts zu seinem Ebenbild
 erschaffen. Gott / der uns / da wir ihn verhaßt / geliebt: der uns / da wir
 seinem heiligen Willen widersirebet / nicht verstoffen: der uns / da wir
 muthwilliger Weiß uns in das Verderben zerfallen / nicht / wie die gefal-
 lene Engel / in der Verdammnuß stecken lassen / sondern aus pur lauterer
 Liebe Gnad und Barmherzigkeit unsere Sterblichkeit an sich genommen/
 in Maria Mensch worden / und / uns aus aller Armseeltgkeit durch einen
 schimpfflichen Tod erlösen zu können / in einem verächtlichen Stall wollen
 auf die Welt geböhren werden.

S. Bonavent. in Solit. c. 1. In Erwegung deren/ ich mich nicht länger kan enthalten/ daß ich nicht mit einem und meinem heiligen Bonaventura aufruffe und sage: *Taliscuum, o anima, desiderat hospitium; tuum coenaculum, plus, quam caeleste palatium, appetit, & exoptat.* Ein solcher/ und so grosser Gott / der ist on zuvor/ als einen Thron und Wohn-Sitz hatte die allerschönste Himmel; als einen Fuß-Schemel / die grosse Erd- und Welt-Kugel / verlanget / O Christliche Seel / als ein Wohn-Zimmer / dein Herz; nach diesem deinem Herzens-Zimmer hat er bey dieser heiligen Zeit ein grösseres Verlangen / als nach seinem himmlischen Pallast. O Gnad! O Barmherzigkeit!

Alleinig/ weilen/ wie nicht zu zweiffeln / dieser grosse Gott / und allergnädigste Erlöser solches nicht verstehen wolle von denen und jenen Herzen/ welche wie der Bethlehemitische Stall/ nur mit Stroh bedeckt / mit heßlichem Spinnen-Geweb und andern Unsauberkeiten bemahlet / auch neben einer harten Stroh-Krippen ganz kühl / ganz kalt seyn; sondern nur von jenen und denen / welche er bey dieser heiligen Zeit mit herrlichen Tugenden schönst gezieret / und ausspaliert finden werde. O! so verweile ich mich dann nichts / einem so heiligen Verlangen nach Kräftigen Genügen zu leisten: vor allem aber / und zwar gleich anheute / werd ich trachten die Stroh-Dächer von den Herzens-Zimmern abzuwerffen / die andere und übrige Arbeit aber auf künftige Sonntäg sparen. Die herrliche Tugend der Furcht Gottes wird mir an die Hand gehen / an statt des Stroh Dachs / ein ganz goldenes über die Herzens-Krippe aufzuführen / und auch zu unterhalten: und geschehe alles zur grössern Ehr / Lob und Dank Gottes des Allerhöchsten!

Es muß uns / in heiliger Wahrheit / das hohe Verbrechen unserer ersten Eltern / wegen welches wir uns alle / die Hochgebenedeyte Mutter Gottes alleinig ausgenommen / so armselig zerfallen / daß uns Gott nur allein noch helfen / erretten und erlösen können / einen solchen Schwachheits-Zunder / oder Neigung zu dem Bösen eingedrückt hinterlassen haben / daß es zu erbarmen!

Sintemahlen / wann uns die so gar liebe Mutter / die Christ-Catholische Kirche / nicht so inständig / und gleichsam unaussprechlich / sonderbar bey dieser heiligen Zeit zu dem Guten ermahnte und aufmunterte / O! wie gar wenig Herzen wurde unser Gott bey seiner Ankomst ihm anständig / und würdiglich zubereitet finden. O! bey wie vielen wurde er antreffen und finden an statt des goldenen / nur / wie bey der Bethlehemitischen Krippen / ein zerlöcheretes Stroh-Dach / ein ausgedroschenes Stroh; will sagen:

Ein goldenes Dach auf die Hergens-Krippe.

5

sagen: Unsaubere Herzen ohne allen Spalter und Zier einiger Tugend.

Wer in dem weltlichen oder Burgerlichen Recht nur ein wenig erfahret, *Leg. Praetor ait. §. Hoc interdictum. ff. De Operis novi nunciacione, finden diese Wort Ulpiani lib. 71. ad Edictum: Pertinet ad Hoc interdictum. ff. De operis novi nunt.* Es ist ein Zier der Stadt / wann man die / etwan an dem Dach / oder anderstwo schadhafte Häuser nicht verlasset / und lasset zu Grund gehen / sondern beyzeit selben zu Hülff kommet / und verbessert.

Also die so gar liebe / und über alles sorgfältige Mutter / die Christliche Catholische Kirch / erkennend: daß es gereiche / Gott zu einer sondern Ehr und Wohlgefallen / der allgemeinen Kirchen aber zu einer sondern Zier / wann / sonderbar zu dieser heiligen Zeit / die schadhafte / und nichtige Stroh-Dächer werden abgeworffen / an statt deren ganz goldene aufgeführt / wil sagen: wann sie von allem Sünden-Ungemach gereiniget / und mit allerhand schönstem Tugend-Geschmuck werden geziert und ausspaliert werden. O so erzeiget sie sich eigentlich recht unmüd / alles und alle zur Besserung zu bringen / und keines / auch nicht eines / aus allen Christlichen Herzen schadhaft zu verlassen.

Man sagt mir: Es haben manche gar hohe Gebäu; seynd hoch in der Einbildung; hoch in ihrem Concept und Anschlagen; hoch in ihren Geberden / Thun und Lassen; tretten herein / als wären sie nicht wie andere Leut; verlangen beehret / tituliert / respectiert und bedient zu werden / als irdische Götter und Götzen; das Gebett und Betten überlassen sie / wie sie sagen / denen Pfaffen und Bett-Schwestern; die Gebott Gottes und der Kirchen biegen sie / wie das Recht von wächserner Nasen; ihre Untergebene tractieren sie / wie die Tyrannen; ihre Bediente schaffen sie vor der Zeit ab / die Bezahlung zu meiden; die Arme und Nothleidende halten / und titulieren sie nicht anderst / als wie die Hund. Nun aber /

So hohe Gebäu zu besteigen / dero Dächer abzuwerffen / an statt deren andere / und zwar ganz goldene aufzuführen / wer unterfanget sich? Der dem Schwindel und Schwindeln unterworfen / der melde sich nur nicht an / er möchte sich sonst armseeliger zerfallen / als jene seynd / die er tractet zu verbessern.

O Werthe! Ich hab schon einen / und zwar einen solchen / deme kein Fürst / oder Dach zu hoch / und kein Grund / oder Fundament zu tieff: der sich bey dieser heiligen Zeit / unser heiliges Vorhaben auszuführen / und werckstellig zu machen / nemlichen / unsere Herzen zu einer Gott wohlgefälligen Wohnungs-Krippen zu machen / offerieret und anbietet der Bau- und Hausmeister zugleich zu seyn. Und / weilen die

Am ersten Advents-Sonntag.

6 bemeldte hohe Luft. Gebäu nur mit leerem Stroh bedeckt seynd / das ist: nichts / gar nichts in sich begreifen / als etwan eine schwere Beleidigung Gottes; O! so wird dieser so gar künstlich und köstliche Bau- und Haufmeister bald darmit fertig seyn. Sed, aber / gedenccken und sagen

Eccli. 3. v. 9.

ganz glaubwürdig manche bey sich selbst: *Quis est hic, & laudabimus eum? facit enim mirabilia in vita sua.* Wer / oder wo ist der / und wir werden ihn loben? Dann er thäte auf solche Weiß recht verwunderliche Sachen vollbringen.

Es ist zwar nicht ohne / die Welt ist schon von ihrem Anbegin / und zu allen Zeiten mit künstlich- und köstlichen Baumeistern wohl versehen gewesen: Allermassen / Baumeister / denen gewiß auch auf einer ungemeynen Höhe nicht geschwindelt / seynd unfehlbar gewesen jene des Babylonischen Thurns; sintemahlen die Göttliche heilige Schrift Gen. c. 11. v. 4. von ihnen bezeuget / daß sie sich verlauten lassen / und gesagt haben:

Gen. c. 11. v. 4.

Venite, faciamus nobis civitatem & turrim, cujus culmen pertingat ad caelum. Kommet / laffet uns eine Stadt bauen / und einen Thurn / dessen Spitze biß an den Himmel reiche.

Sehr vortreffliche und vortheilhafte Baumeister muß auch der hochweise Salomon gehabt haben bey seinem raren und kostbaren Tempel-Bau: indeme unter andern von ihnen 3. Reg. c. 6. v. 7. also zu lesen: *Malleus & securis, & omne ferramentum, non sunt audita in domo, cum edificaretur.* Als das Hauß oder Tempel Gottes aufgebauet wurde / hatte man weder Hammer / noch einig Eisen-Instrument gehöret. Ist ja eine / nicht und nie erhörte Manier zu bauen.

3. Reg. c. 6. v. 7.

Vortrefflich-künstlich- und sonderbar kostbare Baumeister hat auch das Italien; sintemahlen das Teutschland von schon zimlichen Jahren her in dero Kunst und Manier zu bauen also verliebt sich erzeiget / daß es sich der Kirchen fast nicht acht / die Häuser nicht æstimieret / und die Zimmer nicht bewohnen will / die sich nicht auf Welsche Manier aufgeführt und ausgestaffiert erzeigen. Alleinig /

Was sollen diese / was sollen andere noch mehr seyn / gegen dem vortrefflichen Bau-Meister / der sich freywillig anerbietet bey dieser Heil. Advents-Zeit von denen sündigen Herzen alle liederliche Stroh-Dächer behend abzuwerffen / und an statt deren ganz goldene aufzuführen; mithin dem kommenden Heyland ein über alles beliebige / und wohlgefällige Herzens-Krippe zu verfertigen? und nicht Wunder:

Dann / dann dieser so gutwillige / und so gar bereitwillige Bau-Meister ist kein ander / als eben *Timor DEI*. Die Forcht Gottes. *Timor DEI*, die Forcht Gottes ist ein so unschätzbare Tugend / ist ein so sorgfältig

Einige
kühler Haus-Me-
die ist / ist alles g-
ne Zorn. Wo
ist Grund gehen u-
ben.
Sie und bevo-
kante / siebet für
kühleren Zorn
ausgemitt davon
mit. Die Forcht
ist Gottes in selbst
Doch nicht aus
teigent heiligen G-
lis, nur ein frey-
rang / damit G-
schmücken es die
dann allein forcht
wider alles ist.
Dies die so he-
ne Hauß-Meister
Schwerer liegen fan-
gehender Eig und
Hauß-Meister
nicht anzuwerffen;
biß zu hoch / es zu
abzuwerffen selbst
goldenen Dachs zu
Von dem erdigen
Quintus Dominus
jenseit. Wer den
eben Schrecken son-
kante wohl unter der
lich und köstlicher se-
Daher dieser
die Forcht Gottes
Menschen auch selbst
da ich sag-
Als ein gutes D-
vor vor allem liegen

Ein goldenes Dach auf die Herzens-Krippe.

7

fältiger Haus-Meister / und ein so kunstreicher Bau-Meister / daß / wo diese ist / ist alles ganz gulden / man genießet goldene Tag / und goldene Zeiten. Wo aber diese nicht ist / O ! so muß nothwendig alles zu Grund gehen / und untergehen ; und noch darzu im Sterben verderben.

Ehe und bevor ich zu deren in etwas weitläufftigeren Erklärung schreite / stehet kurz zu vernehmen / was die Gelehrte von dieser so hochschätzbaren Tugend / von der Forcht Gottes lehren ; da sie nemlichen insgemein davon also sagen : *Est virtus, quâ quis DEUM offendere ti.* Alvarez met. Die Forcht Gottes ist eine Tugend / krafft deren sich einer fürchtet Gott zu beleidigen. Tom. 2. l. 3. p. 2.

Doch nicht aus Sorg der Straff / womit Gott pflegt die Ubertreter seiner heiligen Gebotten anzusehen ; dann / das wäre / Timor servilis, nur ein knechtliche Forcht. Auch nicht wegen des Lohns und Belohnung / womit GOTT die Fromme jederzeit zu bereichen pfleget ; dann / also machen es die Mercenarii, die Niedling. Sondern / wann man sich darum allein fürchtet GOTT zu beleidigen / wollen er unser Gott und unser alles ist.

Diese / diese so hochedle Tugend / die Forcht Gottes / ist der sorgfältige Haus-Meister / und so kunstreiche Bau-Meister / von dem man in Wahrheit sagen kan : Wo dieser ist / ist alles ganz gulden / man genießet goldene Tag und goldene Zeiten. Massen / massen dieser vortreffliche Haus- und Bau-Meister / die Forcht Gottes / ist dem Schwindel ganz nicht unterworfen ; dannenhero ist ihm auch kein hochtragendes Gebäu zu hoch / es zu besteigen / das Stroh-Dach / leerer Einbildungen / abzuwerffen / selbiges zu verbessern ; ja so gar selbst an statt eines ganz goldenen Dachs zu dienen.

Von dem ersten bezeuget gleich der weise Ecclesiasticus cap. 34. v. 16. *Eccli. c. 34. Qui timet Dominum, nihil trepidabit, & non pavebit; quoniam ipse est spes eius.* v. 16. Wer den Herrn fürchtet / der wird sich nicht entsetzen / er wird ohne Schröcken seyn ; dann er ist seine Zuversicht. Als ein solcher / was könnte wohl unter der lieben Sonnen stärker / beherzter / nützlicher / künstlich- und köstlicher seyn ?

Daß aber dieser vortreffliche Haus- und Bau-Meister / Timor DEI, die Forcht Gottes / an dem verwunderlichem Gebäu / der Herzen der Menschen / auch selbst diene an statt eines goldenen Dachs / erkläre ich / da ich sag :

Als ein gutes Dach wird geachtet dasjenige / welches seine Innwohner vor allem Ungewitter / vor Schlag und Plag-Regen, vor Feuer- und Wassers-

Wassers, Noth / vor Sturm, Wind / Stein und Niesel / und tausenderley anderer Ungelegenheiten sicher bewahret.

Was ein gutes Dach / ein solches Dach ist seinen Inwohnern; eben das / ja tausendmahl mehrer ist / *Timor DEI*, die Forcht Gottes / einer jeden Seel und Herzen / wo sie immer eingelassen wird. Sie vernehmen mit Wunder die verwunderliche Beschüzung der Ihrigen vor allem Ungewitter / vor allen erdencklichen Ublen / und betrieglichen Zufällen.

Eccli. c. 33

v. 1.

Erst-erwehnter weise *Ecclesiasticus c. 33. v. 1.* beschreibet und begreiffet es mit gar wenig Worten // *sprechend: Timenti Dominum non occurrent mala, sed in tentatione DEUS illum conservabit, & liberabit à malis.* Wer den HERRN fürchtet / dem wird nichts Böses begegnen / sondern GOTT wird ihn in der Anfechtung erhalten / und erlösen von Bösen. Welches / weil es ist über alles Gold und Geld der ganzen Welt / O! so hat sich schon eines ganz gülden Dachs zu getrösten jenes Herz und Seel / welche bey dieser heiligen Zeit diese unschätzbare Tugend / *Timorem DEI*, die Forcht Gottes / in sein Herzens-Zimmer einlässet / und in demselben laßt hausen / schalten und walten nach Belieben: Es wird auch / als ein sorgfältiger Hauf-Meister / und ein künstlicher Bau-Meister aus solchen Herzen ein GOTT dem Allerhöchsten / so wohlgefällige Krippe machen / daß er sich nicht und nichts wird verweylen / selbe mit seinen Gnaden zu beziehen und zu bereichen.

Wer der Bau-Kunst erfahren / der weiß auch / daß der ganze Bau durch ein liederliches Dach in den Ruin / und in das Verderben gerathe / indeme das durch ein schadhafftes Dach / sich eintringende Wasser / nicht nur allein dem Holzwerck / sondern auch denen Mauern sehr schädlich und verderblich ist. Folget / daß / wo immer das Dach verwahrloset wird / und alle Klufften nicht sorgfältigst verwahret und bewahret werden / ist es um den ganzen Bau gar bald geschehen / und solt er noch so köstlich und künstlich seyn.

Aller dieser Gefahren seynd enthebt jene Seelen alle / welche auf ihrem Herzens-Zimmer / als ein Dach / haben das ganz güldene Dächle / *Timorem DEI*, die Forcht Gottes. Sintemahlen / weil diese hochschätzbare Tugend / *Timor DEI*, die Forcht Gottes / zugleich auch dienet / als ein sorgfältiger Hauf- und Bau-Meister / die fünf Sinn des Menschen aber an diesem köstlichen Bau gleichsam seynd die Dachs-Löcher. O! so ist es nicht zu sagen / ist nicht auszusprechen / mit was Fleiß und Sorgfalt dieser vortreffliche Hauf- und Bau-Meister selbige bewahre und verwahre / damit nicht durch selbe was einschleiche / welches dem ganzen Bau / und dessen Inwohner / so die Seel ist / kunte schädlich

lich seyn / und in den Ruin / in das Verderben bringen. Ein heiliger und Gold / fließender Chrysofostomus gibt es ganz klar / da er Serm. de S. S. Chryf. Joanne Bapt. also lehret: *Solus est timor DEI, qui mentes corrigit, fugat crimina, innocentiam servat, & omnis boni tribuit facultatem.* Die Forcht Gottes ist alleinig / welche die Herzen reiniget / die Laster vertreibet / die Unschuld erhaltet / und zu allem Guten den Weg bahnet.

Oder wie eben dieser Hochheilige Batter Hom. 15. ad Populum Antiochenum geschrieben mit diesen austrücklich und nachdringenden Worten: *Ubi timor est, livor non est; ubi timor est, pecuniarum amor non vexat; ubi timor est, extinctus furor est. - Ubi timor est, ibi & elemosyna studium, & orationis intentio, & lacryma ferventes & continua, & gemitus multam habentes compunctionem.* Wo diese Forcht ist / wo die Forcht Gottes ist / da ist kein Neid. Wo diese Forcht ist / da ist kein Lieb / kein Verlangen nach dem Geld; wo diese Forcht ist / da ist kein Zorn / ist kein Grimmen; wo diese Forcht / wo die Forcht Gottes ist / da beflisset man sich auf das Almosen geben / da bettet man ganz andächtig / da beweinet man ganz inniglich und inständig die begangene sündliche Verbrechen / da ist viel Scuffens / welches grosse Zerknirschung und Bereuungen in sich hat.

Welches alles ganz nachtrücklich bindet ein Hönig / fließender Bernardus super Cant. seiner lieben Schwester also schreibend: *In veritate didici nihil aequè efficax esse ad gratiam promerendam, retinendam, recuperandam, quàm si omni tempore coram Deo inveniaris non altum sapere, sed timere.* Ich hab es erfahren / daß in Wahrheit nichts also kräftig seye / die Gnad Gottes zu verdienen / zu behalten / und zu erhalten / als daß du aller Zeit erfunden werdest nicht viel aus dir machend / sondern Gott fürchtend.

O du edles und herrliches Dach! es ist wohl zu wenig / daß ich dich nur gulden nenne / du bist wohl mehrer werth; ja / bist nicht zu bezahlen / um daß du deine Innsatz und Innowohner so gar Nahmhafft und Mannhafft vor allem Ubel defendirest und beschüttest; deinem Haus und Bau-Meister / die Forcht Gottes genannt / gezehmet ein Lob-Spruch / der nicht nur Eder / sondern aller Herzen würdig.

Unter diesem guldenen Dächle wohnte / neben andern / sonderbar der Heil. Chrysofostomus; dannhero er sich selbst in einer Epistel ad Ciriacum verlauten lassen / daß ihne keine Verfolgung entrüsten können: *Ego, ich, schriebe dieser Heil. Batter, da ich von der Kayserin aus der Stadt verjagt / und in das Elend vertrieben wurde / achtete solches im geringsten nicht / sondern sagte bey mir selbst: Will die Kayserin mich vertreiben / schicke sie mich in das Elend: ich will allda schon auch ein gutes*

S. Chryf. Hom. 15. ad popul. Antioch.

S. Chryf. Epist. ad Cirias.

17. 23. v. 1. **Dach finden:** *Domini enim est terra & plenitudo ejus.* Dann **GOTT** dem **HERRN** / dene ich alleinig fürchte / und nicht der Kayserin / gehört zu die Erde / und dessen Bölle. Wolte sie einen Befehl ergehen lassen / mich in Mitte mit einer Segen voneinander schneiden zulassen / so erbiethe ich mich einen solchen Befehl selbst zu unterschreiben ; indeme auch der Prophet **Isaias** solches gedultigst und unschuldigst gelitten und erlitten. Will sie mich in das Meer lassen sencken / und also erträncken ; so will ich an **Zonam** gedencken. Will sie mich mit Steinen lassen zu todt werffen ; so habe ich auch schon einen meines gleichen / und zwar so gar den hochheiligen und allerersten Martyrer **Stephanum**. Will sie mich um den Kopff lassen kürger machen / oder gar in dem Oel sieden ; so hab ich schon als liebwerthe Gespanen / die zwey vornehmste hochheilige **Johannes** / den **Taufser** und **Evangelisten**. Wolte sie mich nicht gar tödten und um das Leben bringen lassen / jedoch mich / nicht nur aller Ehren und Würder / sondern auch aller meiner Haabschafft und Güter ; ja so gar meiner Kleider berauben ; O ! so solte auch dieses Ungewitter durch das Dach in mein Hertzens ; Zimmer (welches ich auf ewig meinem **GOTT** und **HERRN** gewidmet habe) nicht eintringen können / mich zu verstöhren ;

Job. 6. 1. Dann / dann / *nudus egressus sum de utero matris meae, & nudus revertar*
v. 21. *illuc: Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, ita factum est: sit Nomen Domini benedictum.* Nacket bin ich aus meiner Mutter Leib gangen / und nacket will ich wiederum dahin kehren : Wie es dem **HERRN** gefallen hat / also ist es geschehen : Der **Nahm** des **HERRN** sey ge-
 benedepet.

Welches alles / ob es schon recht viel / auch nicht nur allein diesen hochheiligen und gottsfürchtigen **Vatter** / sondern auch die herrliche **Zugend** der **Gottesforcht** recht verwunderlich erhöht und erhebet ; nichts desto weniger ist ihm nicht ungleich ein **Heil. Damianus**:

In vit. a. Als in dessen Lebens-Beschreibung zu lesen / daß / als er einstens auf der **Reis** von denen **Mördern** überfallen wurde / sagt / und fragten sie ihn / ob er sich nicht fürchte ? Der **GOTT** allein-fürchtende **Heil. Vatter** ware gleich da mit der Antwort / und sagte : Was solt ich mir fürchten / indeme auf der Welt nichts ist / welches edler / beglückter und besser wäre / als um die **Liebe Christi** was leyden zu können. *Quin potius, sekte er ganz unerschrocken noch gleich hinzu / rogarem vos, ne brevi compendio mortem mihi acceleretis, sed paulatim singula praecisa membra, oculis meis contemplananda objiciatis; ut ea DEO consecrem, & cruciatus mihi duplicetur, pramiumq, Regni caelestis auctius mihi efficiatur.* Ja vielmehr ersuche und bitte ich euch / ihr wollet doch / mich zu martern / nicht eylen / sondern ein
 Glied

Glied nach dem andern abschneiden / und mir / selbe zu betrachten / vor die Augen legen ; auf daß ich ein jedes deren GOTT möge aufopfern / die Schmerzen mir verdoppeln / weßentwegen mir auch der Lohn und die Cron in dem Reich der Himmlen wird gedoppelt werden.

Zu diesen Zweyen setze ich auch noch den Dritten / und ist eben der Heil. Martyrer Theodorus, als von dem gleichfalls in seiner Lebens-Beschreibung zu finden / daß / da ihme seine Feind und Peiniger ein grausames Verfahren angetrohet / hatte er sich hierüber nicht nur allein nicht und nichts entrüstet / sondern sagte zu ihnen ganz unerschrocken : Wer mich um des wahren Glaubens willen will peinigen / der falle mich nur an / und mache den Anfang ; wer mich weßentwegen schlagen will / der schlage mich also / daß er mich zerfesse ; wer mich brennen will / der mache nur ein gutes und grosses Feuer ; und weme immer diese meine Reden mißfallen / der reisse mir die Zung aus dem Mund.

O generose, und recht Heldenmüthige Thaten ! welche alle uns beirichten / und unterrichten / gleichfalls nach ihrem Exempel unsere Zusucht und Unterschluß zu nehmen / unter das goldene Dächle / Timorem DEI, der so gar edlen Tugend der Forcht Gottes / als allwo man nicht nur vor allem Ungewitter frey und sicher / sondern auch zu allen herrlichen Tugenden angefrischt / und aufgemuntert werde ; mithin sich würdig mache bey dieser Heil. Zeit GOTT mit seiner Gnad in die Herzens-Krippe zu empfangen / und zu umfassen.

So gar die Herrn Medici dienen mir meinen Krippen-Bau herrlich zu machen mit dem / was ich lese bey Bauderonio in Pharm. Lib. de Elect. daß nemlichen schon vor uhralten Zeiten der vortreffliche Medicus Nicolaus Mireplus, ein sehr rahres Remedium, Medicin und Mittel erfunden / welches er Catholicon, das ist ein Universal und allgemeines Mittel / alle bösen und schädliche Feuchtigkeiten aufzuführen ; womit man zugleich auch allen Unpäßlichkeiten begegnete. Ihme hat es nachgemacht der Königl. che Medicus Fernelius : Er machte auch ein Universal, oder eine sich gegen allen Zuständen setzende Medicin, und nannte dasselbe Catholicon Simplex. Ist schon ein viele Sach / daß ein Medicin wider unterschiedliche Zustand kräftig und starck genug solte seyn können. Ob dem also / oder nicht / überlasse ich denen Herrn Medicis.

Gewiß aber ist es / daß kein Ungewitter / kein Ungelegenheit / kein Gefahr / ja so gar kein Sünd / kein Laster / vor welchem ihre Inwohner und Innsatz nicht sorgfältigst defendiret / schüzet und beschüzet / das goldene Dächle / der sorgfältige Haus- und Bau-Meister / Timor DEI, die Forcht Gottes.

Die Forcht Gottes ist ein wahrhaftes / und unschätzbares Catholicon ein Universal und allgemeines Remedium und Mittel wider alle erdenkliche Zustand der Seelen.

*Can. qui
Omnip.
11.9.3.*

Die geistliche Recht bestätigen es nachtrücklich / da sie Canone, qui Omnipotentem, causa 11. quaest. 3. Ex Fabiano Papa Epist. 2. omnibus Episcopis, von diesem unschätzbaren Catholicon, oder allgemeinen Mittel wider alle Zustand / nemlichen / von der Forcht Gottes / also schreiben: *Qui Omnipotentem metuit, nec contra Evangelium, nec contra Apostolos, nec contra Prophetas, vel sanctorum Patrum instituta aliquid ullo modo agere consentit.* Wer den allmächtigen GOTT fürchtet / der wird auf keine Weiß einwilligen / daß er was begeh / weder wider das Heil. Evangelium / wider die Heil. Apostel / noch wider die Propheten / oder die Satzungen der Heil. Väter. Das Gold von diesem Dach dann / ist ein universal - Medicina wider alle Zustand der Seelen. Will sagen: wider alle Sünd und Laster.

Nun aber / weisen jetzige böse Welt in so vielen höchst-gefährlich und beschwerlichen Zuständen der Seelen; das ist / in Sünd und Laster steckt / daß sie weit mehrer einer grossen Kranken-Stuben / als einem angenehlichen Lust-Haus gleiche;

Ach! wie hoch nothwendig ist nicht diesen armen und armseeligen Patienten das unschätzbare Catholicon, das Universal, oder allgemeine Mittel / Timor DEI, die Forcht Gottes! sientemahlen als ein allgemeines Remedium und Mittel / machet es ganz keinen Aufnahm unter denen Patienten / unter denen Sündern; Es offeriret / und anbietet sich auch denen allergrösten und gröbsten Sündern / in Versicherung / ihnen vollkommen zu helfen / und sie (so fern sie nur auch das Ihrige werden beitragen) auf freyen Fuß zu stellen; als ein guldnes Dächle aber / wolle sie selbe vor der gar gefährlichen Recidivâ, nemlichen vor dem Wiederfallen / und Wieder-sündigen getreuist præserviren / schützen und beschützen / daß sie folglichen auch zu aller Zeit seyn und verbleiben wurden eine / Gott dem Allerhöchsten / angenehmste Wohnung.

*Arnoldus
de Saxon.
L. de virt.
Lap.*

Auf welches unge-weißelt gezelet hat jener sinnreiche Emblematicus, welcher / da er bey dem berühmten Naturalisten Arnoldo de Saxonia lib. de Virtut. Lap. gelesen / die verwunderliche Würckung des Adler-Steins / Aetites genannt; daß er nemlichen wider das Gift und vergiffte Speisen so starck und würcksam / daß er selbe nicht lasse zu sich nehmen / und hinunter zu schlinden / schriebe er diesem Wunder-Stein in einem Sinn-Bild zu dieses Lemma:

Prohibet glutire venenum.

Er h'lst gar geschwind /

Daß mans' Gift nicht schlind.

Hiermit was eigentlicher auf mein Vorhaben zu gelangen / sage ich: Daß kein Gift dem Leib so scharff / so schädlich / so tödtlich / als denen Herzen und Seelen das schädliche Gift / die Sünd: Sintemahlen / ob schon die Theologi, und benanntlich der H. Thomas 1.^{ma} 2.^{da} q. 86. a. 1. *S. Thomas* lehret / daß durch die Sünd eine abscheuliche Mackel der Seel werde ein- *1. 2. q. 86.* gebrennt; massen / wann die Gnade Gottes ist: *Pulchritudo anima,* die Schönheit der Seel / so ist ja hingegen die Sünd / *Turpitude,* ein abscheuliche Mackel eben derselben. Ob schon die Sünd von andern verglichen wird einer solchen dicken Finsternus / welche den Sünder verhindert / daß er Gottes des Allerhöchsten nicht könne ansichtig werden. Ob schon mein heiliger Bonaventura die Sünd verglichen der Höllen / also *S. Bonav.* *Ex homine infernum facit, quia in peccatore est ignis avaritia,* tom. 7. l. 3. *fator luxuria, tenebra ignorantia, suis concupiscentia, demones per effectum, & hujusmodi.* Die Sünd macht aus dem Menschen ein Höll / *Theol. verit.* dann in dem Sünder ist das Feuer des Geizes / das Gestanck der Unzucht / die Finsternus der Unwissenheit / der Durst der Begierd zu haben / die Teuffel in der Würckung und dergleichen noch mehrers.

Ob schon / sage ich / die Sünd solchen / und dergleichen noch mehrern übeln Sachen könne verglichen werden / so wird sie doch auch gar reinlich verglichen / und genennet ein / allen Herzen und Seelen der Menschen höchst-schädlich / und tödtliches Gift: Allermossen / gleichwie alles Gift / nach Lehr und Ausfag aller Medicorum, unverzüglich dem Herzen zu dringet / und trachtet selbigem den Nest zu geben / so fern es keinen Widerstand findet: Also auch die Sünd / ein jede Sünd dringt / als ein höchst-schädlich / und tödtliches Gift / gleich auf das Herz / auf die Seel / und gibt ihnen den Nest. Wesentwegen dieses böse Sünden-Gift von dem heiligen Tridentinischen Concilio genennet worden: *Mors anima.* *Der Concil. Trid. sess. 5. Decreto de peccato origin.* Tod der Seel.

Ich hab gesagt: So fern es keinen Widerstand findet. Dann dann / zu wissen / und nur wohl zu beherzigen / daß alle Adler-Stein bey weitem nicht so viel Würckung wider das leibliche Gift / als da wider das höchst-schädliche Sünden-Gift zu haben sich zeigt das goldene Dach / Timor DEI. die Furcht Gottes: sintemahlen / so lang die Seel unter diesem goldenen Dach wohnh'fft / das ist / Gott fürchtet / O! so kan sich kein Sünden-Gift bey ihr eindringen; und so fern es schon zuvor darinnen gewesen wäre / so muß es wiederum hinaus aus dem Herzen / aus dem

Hauß; zu zeigen/ daß dieses Gold eigentlich sene ein höchst- verwunderli-
ches Catholicon, oder Universal Mittel / wider alles Sünden-Gift.
S. Bernar- Alles nach Lehr eines heiligen Bernardi Sermon. de diversis affectionibus ani-
aus Sermon. mæ, also schreibend: *Timor Domini expellit peccatam, sive, quod jam ad-*
de diver- *missum est, sive, quod tentat intrare; expellit sanè illud quidem pœnitendo,*
ss. *hoc resistendo.* Die Forcht Gottes verjaget aus dem Herzen die Sünd /
 so wohl jene/ so schon ist eingelassen worden/ als auch die / so versuchet und
 suchet sich einzudringen. Jene verjaget sie durch die Buß / diese aber
 durch das Widerstehen. Oder, wie der heilige Augustinus Sermon. 213. de
S. Augu- Temp. geschrieben: *Timentis Deum beata est anima, & à tentatione dia-*
stinus *bolica intra remanet.* Seelig ist die Seel dessen / der Gott fürchtet / sie
Sermon. 213. wird vor denen Teufflischen Versuchungen allzeit sicher verbleiben. Wel-
de Temp. chem nach ich diesem guldnen Dachl über die Herzens-Krippe viel süßli-
 cher, als dem Adler-Stein/ zuschreibe dieses Lemma:

Prohibet glutire venenum.

Es hilft gar geschwind /

Daß man s' Gift nicht schlind.

Man sagt mir: Wann die seithero so hoch gelobte Tugend / Timor
 Dei, die Forcht Gottes / als ein guldnes Dachl über die Herzens-
 Krippe/ die Ihrige so gar verwunderlich vor allem Ubel hütet und behütet;
 wann sie/ als ein sorgfältiger Hauß- und Bau-Meister nichts baufällig
 oder schadhafft geduldet; wie kommt es doch/ daß es bey manchen / ja
 bey recht vielen/ wie man sagt/ so gar schlecht gestellt und bestellt/ daß man
 vernünftig von ihnen kan mutmassen / der bey dieser heiligen Zeit ankome-
 nende Heyland werde bey ihnen mit seiner Gnad nicht zusprechen / noch
 Wohnung bey ihnen machen? Daß so viel in beständiger Uneinigkeit le-
 ben/ und von keiner Veröhnung wissen wollen? daß viel sich gleichsam
 Tag und Nacht/ biß zum Schweiß ihres Angesichts/ um das Zeitliche be-
 werben/ und sich jedannoch kümmerlich des Bettlens erwehren können?

Daß so viel in unterschiedlichen Kranckheiten stecken / und niemahls
 können zur rechten Genesung gelangen? Daß viel recht viel anwenden /
 solche Wissenschaften und Wißheit zu erlangen / ihnen und denen Ihrigen
 mit der Zeit helfen zu können; und dannoch will bey manchen gar
 nichts in den Kopff; andere seynd in allen ihren Rechts-Handlungen ganz
 unglücklich.

Ja / daß viel / überaus viel / welche zwar zum öfftern anfangen gut
 zu thun/ alleinig hat es keinen Bestand/ keine Beständigkeit?

Dieses alles kurz/ ja nur mit wenigem zu beantworten/sage ich: Die
 einzig und einige Ursach dieser allen ist / alldieweil ihre Herzens-Zim-
 mer

mer nur mit Stroh bedeckt. Will sagen: *Non est timor Dei ante oculos eorum.* Ps. 13. v. 3. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen: Diese hochedle Tugend dienet ihnen weder an statt eines goldenen Dachs / noch auch als ein sorgfältiger Hauf- und Bau-Meister / in Abgang dessen / bleibt alles in einer schändlichen Confusion, und Unordnung.

Qui timet Deum, sagt der weise Ecclesiasticus c. 2. v. 20. *preparabunt Ecclesia sua.* Die Gott fürchten / die bereiten ihre Herzen. Welten c. 2. v. 20. aber ersterwehnte ihre Herzen / auch bey diesen heiligen Zeiten / in einer schändlichen Confusion und Unordnung lassen / so ist ja kein Furcht Gottes bey ihnen? wessentwegen sie auch seiner gnädigsten Gegenwart nicht werden gewürdiget werden; Indeme die Unordnungen nur die Höll vorbilden.

Qui timorem Domini semper habet praeculis, lehret mein heiliger Bo. S. Bonaventura tom. 7. collat. 2. aus dem H. Bernardo, *via ejus pulchra, & ventura omnes semita ejus pacifica.* Welche die Furcht Gottes immer vor Augen haben / wandlen auf lauter schönem Weg / und alle ihre Tritt und Schritt seynd friedsam. Weilten aber so viel in beständiger Uneinigkeit leben / und auch bey so heiliger Zeit von Herz-inniglicher Versöhnung nichts wissen wollen / so ist ja kein Furcht Gottes bey ihnen? wessentwegen sie sich auch der Ankunfft / und Einkehr Christi unwürdig machen. Dann er ist kein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens. I. Cor. 14. 33. I. Corinth.

Timete Dominum omnes sancti ejus; quoniam non est inopia timentibus eum. Fürchtet den Herrn alle seine Heilige; dann die Gott fürchten / leiden keinen Mangel. Seynd die Wort des H. Davids Ps. 33. v. 10. Ps. 33. v. 10.

Pauperem quidem vitam gerimus, sagte der alte Tobias zu seinem Sohn Tobias, *sed multa bona habebimus, si timuerimus Deum.* Wir führen zwar ein armes Leben / aber wir werden viel Guts haben / wann wir Gott fürchten. Weilten aber so viel deren / die sich auch bey großem Fleiß und Arbeit / des Bettlens und grosser Noth nicht wissen zu erwehren; wer solte glauben / daß sie Gott fürchten? Wessentwegen sie sich eben so wenig / als andere / der Einkehr und Zusprechens Christi mit seiner Gnad zu getrösten; allermassen er unter denen und jenen Stroh-Dächern / wo man mehrer das Gold / als Gott / achtet und darnach trachtet / nicht wohnen will. Da hingegen die Gottsfürchtige sich alles Göttlichen Segens zu getrösten; sintemahlen / als der H. David in seinem III. Ps. von dem Gottsfürchtigen gesagt: *Beatus vir, qui timet Dominum.* Ps. III. v. 1. Selig ist der Mann / der Gott fürchtet: setzte er also gleich noch hinzu: *Gloria & divitia in domo ejus.* Glori und Reichthum werden seyn in seinem Hauf. Oder aber / wann sie schon von grossen Reichthumen nichts

nichts wissen / so begnüget sie doch dasjenig wenig / so sie haben / dermaßen / daß sie mehrers nicht verlangen.

Lactant. *Timor Dei*, schreibt Lactantius Firmianus, *solus est, per quem vita ipsa Firm. lib. sustinetur, munitur, gubernatur.* Die Furcht Gottes ist alleinig / durch *de ira Dei* welche das Leben selbst erhalten / bewahret / und gubernieret wird.

c. 2. Weilen aber sehr viel / und zwar solche Patienten / die niemahls können zur rechten Genesung gelangen; wer solt sich Gedancken machen / daß sie Gott fürchten? wessentwegen diese armseelige Patienten / auch bey dieser heiligen Zeit / von dem wahrhafften Medico Leibs und der Seelen / wohl nicht werden besucht werden in der unsaubern Kranck / Stuben ihres Herzens.

S. Justinus *Cum enim*, sagt der H. Justinus Martyr, *anima discessit à Martyr q. corpore, mortuum corpus & male olet, & immundum est; sic timore Dei ab 28. ad Or- animo sejuncto, mortuus est animus, & tetrum odorem efflat, & immundus rhod. est.* Dann / wann die Seel von dem Leib entweicht / ist er todt / riecht übel / und ist abscheulich; also / wann die Furcht Gottes von dem Gemüth ist abgesondert / ist das Gemüth todt / gibt einen üblen Geruch von sich / und ist abscheulich.

Eccli. c. 1. *Initium sapientia*, lehret der weise Ecclesiasticus *c. 1. v. 16. timor Domini* *v. 16. 17. 8. mini - - Timor Domini scientia religiositas; religiositas justificabitur.* Die Furcht des Herrn ist ein Anfang der Weißheit // die Furcht des Herrn ist eine Gottseeligkeit; die Gottseeligkeit wird das Herz bewahren / und fromm machen. Weilen aber sehr vielen / auch nach grossen Unkosten / die Weißheit und Wissenschaften ermangeln / wer solte glauben / daß sie die Furcht Gottes vor Augen haben? Wessentwegen vergleichen Herzen dem Sohn Gottes weit mehrers zuwider / als der Bethlehemitische Stall; sintemahlen / weil er ist die ewige Weißheit / so ist er eben derjenige / von deme *Sapientia c. 1. v. 4.* zu lesen: *In malevolam animam non introibit Sapientia; nec habitabit in corpore subdito peccatis.* In ein böse Seel wird die Weißheit nicht eingehen; sie wird auch nicht wohnen in einem Leib / der denen Sünden unterworfen ist.

Pf. 111. v. 1. *Endlichen:* Sagt ein heiliger David *Pf. 111. v. 1. Beatus vir, qui timet Dominum.* Seelig ist der Mann / der den Herrn fürchtet. *Confirmatum est cor ejus, non commovebitur, v. 8.* Sein Herz ist befestiget / er wird nicht bewegt werden. Weilen aber überaus viel / welche in dem Guten so gar unbeständig / wer solt sichs traumen lassen / daß eine Gottesfurcht bey ihnen? Wessentwegen auch sie umgangen werden; sintemahlen / weil sie sich / weder kalt / noch warm zu seyn / erzeigen / so wercken sie eben darum allenthalben ausgestossen / und ausgeschlossen. Alle diese auf bessere Gedancken zu bringen / sage ich / und zwar

Zum Beschluß: Vor allem sollen sie in einer tieffen Niederträchtigkeit mit dem im H. Evangelio angezogenen Hauptmann aufruffen und sagen: *Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum.* Herr / zur Zeit / Matth. c. und für jetzt / bin ich zwar nicht würdig / daß du eingehest unter mein s. v. s. Dach / dann es ist / leider / über und über dich bedecket mit dem leeren Stroh nichtig begangener sündlichen Verbrechen: Aber/aber / von diesem Augenblick an will ich mich sorgfältigst bewerben um den so gar vor- trefflichen Hauf- und Bau-Meister / Timor Dei, die Forcht Gottes genannt. Diesen will ich in meiner Sünden-Hütten lassen schalten und walten nach Belieben / ich will in allem ernsthaftig mitwürcken / damit ich nur sein bald ein bessers / ja gar ein ganz goldenes Dach bekomme an statt des leidigen und leeren Strohs.

Du aber / O grosser Gott! der du immerhin / absonderlich aber bey dieser heiligen Zeit / in unsere Herzen zu kommen verlangest / gibe mir die Gnad / daß ich von meinem / gleich jetzt gemachten guten Vorhaben / so lang nicht abweiche / bis daß du sehest / daß an meiner Herzens-Krippe vollkommen ersetzt seye / was an der Bethlehemitischen Krippe ab- gangen: Massen/massen ich nun nach Genügen vernommen und verstan- den / daß ein Herz / ein Seel ohne das goldene Dach der Forcht Got- tes seye / wie ein Titel ohne Mittel/wie ein Hauf ohne Dach/ nemlichen: Ein vergebliche Sach / so gewiß als

A M E N.

